

einBlick

IN DIE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE HILDEN

65. JAHRGANG, AUGUST – OKTOBER 2024



Mut



EVANGELISCHES
HILDEN

Inhalt

4 PORTAL

6 GEMEINDELEBEN

Britta Kirchner,
Pfarrerin im Probedienst, stellt sich vor
Mut zu neuen Formaten: Gottesdienst
„Man kann Sachen mit Gott machen, die
kann man sich gar nicht vorstellen!“
Was man zum Singen braucht ...
Eine Tradition wird wiederbelebt

15 GEISTREICH/THEMA

Seid mutig und stark

16 GOTTESDIENSTE

20 ADRESSEN + TELEFONNUMMERN

22 TIPPS

Die Mittagsorgel
Der chorsymphonische Höhepunkt 2024!
Kleidersammlung für Bethel
Einen berührenden Gottesdienst
mitgestalten
In die Weite: Auszeit am Samstag
Intensives Körpertraining und Sitzgym-
nastik für ältere Menschen



6 Eine Tradition
wird zum Erntedank
wiederbelebt

24 ÜBER DEN TELLERRAND

Mehr Mut für alle!

27 KIRCHE & STADT

Nachrichten aus dem
Erprobungsraum

Zweifel sind erlaubt

31 IM PORTRAIT

Ilka Delcuve

33 FREUD UND LEID

Impressum

Herausgeberin:
Evangelische Kirchengemeinde
Hilden, Markt 18, 40721 Hilden

Redaktion: Anke Gasch (ViSdP), Joana Austen,
Elisa Bettgen, Bettina Bredlau, Simone Dänner,
Verena Kipp, Oliver Mast, Inge Niewerth, Tanja
Pasquay, Peter Schulz-Bierl, Ute Walter-Funke

Anschrift der Redaktion:
Evangelische Kirchengemeinde, Markt 18,
40721 Hilden, Tel.: 0175 851 32 29
(E-Mail: einblick@evangelisches-hilden.de)

Anzeigenverwaltung:
Anke Gasch, Oliver Mast

Druck:
Das Druckhaus, Korschenbroich

**Der Redaktionsschluss für die November-
Dezember-Januar-Ausgabe ist der 13.09.2024.**

Foto Titel: Jacob Lund, Adobe Stock
Foto links: Andrey Popoc, Shutterstock
Foto oben: Arthur, Adobe Stock (KI)

Editorial

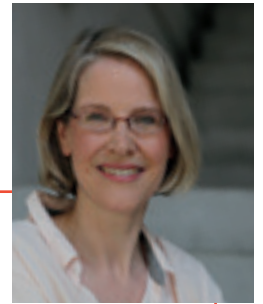


Foto: Kerstin Krüger

Liebe Leserin, lieber Leser,

haben Sie schon mal bemerkt, mit was für einer breiten Mutpalette die deutsche Sprache aufwartet? Da gibt es zum Beispiel Anmut, Unmut, Demut, Übermut, Wagemut, Wehmut, Wankelmut, Hochmut und Großmut. Die meisten „Mutfarben“ stehen für Gefühle. Unser Thema in diesem Heft ist der pure Mut: die menschliche Fähigkeit, die eigene Angst zu überwinden, wenn einem etwas gefährlich vorkommt.

Was passiert, wenn wir mutig sind? Und kann Mut ansteckend sein? Mit einer Kurzgeschichte, die hierauf antwortet, heiße ich Sie in diesem einBlick willkommen – zusammen mit der Klasse 8d vom Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium. (Seite 4) Dass man es üben kann, mutig zu sein, zeigt unser Beitrag über die Kinderkantorei. (Seite 13) Pfarrerin Esther Pippig erzählt, woher sie ihren Mut nimmt. (Seite 15) Und Gastautor Jens Mollenhauer versorgt uns mit Ideen, wie wir uns in kritischen Situationen optimal verhalten und Gewalt verhindern können. Von Kirchenseite fordert er, „Mut zu machen und Kompetenzen für ein Einschreiten bei Gewalt in jeder Form zu vermitteln“. (Seite 24) Ich würde sagen: Wir sind auf dem Weg.

Dass Sie mindestens auf einen Beitrag stoßen, der Sie ermutigt, wünscht

**Wir freuen uns über Ihr
Feedback zum einBlick.**

einblick@evangelisches-hilden.de

Es folgt eine von der Redaktion gekürzte Geschichte von den Schülerinnen und Schülern der Klasse 8d am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium. Sie ist aus der Arbeit in Kleingruppen entstanden und zu einer Gemeinschaftsgeschichte herangewachsen. Zwei Schülerinnen der Klasse 6c und eine Schülerin der Stufe EF haben die Zeichnungen dazu angefertigt.

Mut hilft!

Zwei Schüler der neunten Klasse schlenderten nach Schulschluss gemütlich nach Hause. Die Schule war schon außer Sichtweite, als sie plötzlich den Siebtklässler Tim entdeckten, der alleine nach Hause lief.

Die beiden älteren Schüler verfolgten Tim und machten sich über ihn lustig. „Hey Kleiner, wo ist denn dein Teddybär?“, spottete einer von ihnen.

Tim versuchte, den beiden auszuweichen. „Lasst mich in Ruhe!“, rief er, aber die beiden ließen einfach nicht locker. Sollte er einfach wegrennen? Oder um Hilfe bitten? Gerade kam Lilian aus der achten Klasse auf sie zu. Lilian war bekannt für ihre Schlagfertigkeit und ihren Mut.

„Hey, was glaubt ihr, wer ihr seid?“, rief sie, ohne dass Tim etwas sagen müssen. „Große, starke Männer, die einen Jüngeren ärgern können? Das ist echt mies!“ Dann hob Lilian selbstbewusst den Kopf und sagte noch: „Wisst ihr, ich habe gehört, dass echte Stärke darin besteht, anderen zu helfen, nicht sie zu verletzen. Aber das könntet ihr ja noch lernen.“



war. Damals war ihr von einem Schüler, den sie gar nicht gekannt hatte, geholfen worden. „Als ich dich sah, hat mich das total an damals erinnert“, erklärte sie.

Tim fühlte sich dank Lilian auf einmal viel sicherer. Und er wusste: Eines Tages würde er selber jemandem helfen können.

Die beiden älteren Schüler guckten überrascht. Als hätten sie nicht damit gerechnet, dass sich ihnen eine Achtklässlerin in den Weg stellen würde. Es sah aus, als ob Lilians unerwarteter Kommentar sie zum Nachdenken brachte. Sie sahen sich unsicher an, drehten sich um und gingen.

„Alles in Ordnung?“, fragte Lilian Tim nun freundlich.

Tim nickte. „Danke, dass du mir geholfen hast. Du bist echt mutig, Lilian.“

Lilian lächelte. „Kein Problem, Tim. Wir müssen zusammenhalten, oder?“

Auf dem weiteren Weg erzählte Lilian Tim davon, dass sie selbst einmal in einer solchen Situation wie er gewesen



Britta Kirchner, Pfarrerin im Probedienst, stellt sich vor

Liebe Gemeinde,

darf ich mich vorstellen? Mein Name ist Britta Kirchner und ich bin 33 Jahre alt. Seit dem 1. April bin ich als Pfarrerin im Probedienst in Ihrer Gemeinde unterwegs. Der Weg, der mich ins Pfarramt geführt hat, war dabei für mich ein wenig länger. Nach dem Abitur dachte ich nämlich zunächst, dass ich Lehrerin werden möchte. Ich studierte Deutsch, Philosophie und evangelische Religionslehre und kann heute ein erstes Staatsexamen mein Eigen nennen.

Eine Lehrerin ist dann doch nicht aus mir geworden. Stattdessen entschloss ich mich zu einem zweiten Studium: Kirche statt Schule. Und das, obwohl ich eigentlich wenig Ahnung von Kirche hatte. Ich bin getauft und konfirmiert worden, und als Familie gingen wir zu Weihnachten und Ostern in die Kirche. Die Auseinandersetzung mit dem persönlichen Glauben fing bei mir eigentlich erst so richtig in den Uniseminaren an. Ich merkte schnell den Unterschied zu meinen Mitstudierenden, von denen viele aus Pfarrhäusern oder der Jugendarbeit kamen. Theologie habe ich in Bonn, für ein Semester im wunderschönen Prag, und in Münster studiert.

Zum Vikariat wollte ich dann zurück ins Rheinland, das ich

sehr vermisst hatte. Lernen, was Gemeindepfarramt bedeutet, durfte ich in der evangelischen Kirchengemeinde Düsseldorf-Oberkassel. Dort wurde ich nach bestandenen Zweiten Theologischen Examen auch ordiniert.

Dann kam der Punkt, an dem ich entschied, dass es nochmals etwas anderes sein sollte. Mich interessierte: Was treibt die Kirche eigentlich im Print, Radio, Fernsehen und Internet? Deswegen ging es zum Sondervikariat beim Gemeinschaftswerk evangelischer Publizistik. Und das hieß für mich: alle sechs Wochen in einen anderen Bereich eintauchen. Immer wieder ins kalte Wasser springen. Auch eine gute Übung für das Pfarramt. Ich war in der Kirchenredaktion beim Hessischen Rundfunk, habe für



Foto: Oliver Mast, omast.de

chrismon und evangelisch.de Interviews geführt und bei der evangelischen Fastenaktion „7 Wochen Ohne“ mitgestaltet. Ich durfte hinter die Kameras beim ZDF-Fernsehgottesdienst und beim Wort zum Sonntag blicken.

Dabei habe ich bemerkt: Ich vermisse die Arbeit in der Kirchengemeinde! Ich vermisse es, Gottesdienste mit anderen gemeinsam zu gestalten und zu feiern. Ich vermisse die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Ich vermisse Taufen, Trauungen und auch Beerdigungen. Und besonders vermisse ich, nah an den Menschen dran zu sein, sie zu begleiten und mit ihnen Kirche zu gestalten. Deshalb bin ich nun hier.

Was habe ich mit Ihnen vor? Ich habe Lust, gemeinsam Ideen zu verwirklichen

und zu schauen: Was braucht die Gemeinde?

Klar, ich bringe auch eigene Leidenschaften und Ideen mit. Das kreative Schreiben zum Beispiel. In meinem Vikariat habe ich einige Poetry-Gottesdienste und einen richtigen Slam-Abend gestaltet. Nicht zuletzt ist Hilden für mich die Gemeinde, mit der ich wieder im Gemeindepfarramt ankomme. Darüber freue ich mich sehr und bin schon jetzt sehr dankbar für alle Menschen, die mir begegnen und mich bei meinem Lernen unterstützen!

Herzlichst
Britta Kirchner

Mut zu neuen Formaten: Gottesdienst mal anders!

In den letzten Jahren sind einige neue Gottesdienstformate entstanden, und auch in kommender Zeit können Sie sich auf neue Ideen freuen! Mit dem vielfältigen Gottesdienstangebot möchte das Pastoralteam möglichst viele unterschiedliche Menschen ansprechen und ihnen ein Kommen ermöglichen.

Für Kinder und Familien

Seit Januar 2023 gibt es die Neue Familienkirche in Hilden. Kinder zwischen 5 und 10 Jahren können hier gemeinsam basteln, forschen, spielen und singen. Im Anschluss wird mit den Eltern und Freunden ein Gottesdienst gefeiert. Und ein gemeinsames Mittagessen gibt es auch: jeden zweiten Samstag im Monat.

Ein Highlight waren oft schon die Tauffeste. Gefeierte wurden lockere, besonders auf die Kinder zugeschnittene Mitmachgottesdienste. Im Mittelpunkt standen die Taufen, als Highlights gab es Spielstationen, Fingerfarben und Eiswagen. Das nächste Fest ist für den Sommer 2025 angedacht. Am liebsten wieder draußen, vielleicht sogar mit

Grillstation. Sie wollen dort die Taufe Ihres Kindes feiern? Melden Sie sich unter taufen@evangelisches-hilden.de.

Besondere Orte

Gottesdienste finden auch in den Seniorenheimen statt. Diakonin Tanja Pasquay ist es wichtig, dass dort gefeiert wird, wo die Menschen leben, und gestaltet deswegen ganz auf die Bewohnerinnen und Bewohner zugeschnittene Gottesdienste. Bei jenen, die an Demenz leiden, stehen das Singen und das haptische Erleben im Vordergrund. Tanja Pasquay gibt den Besucherinnen und Besuchern auch einmal eine Muschel in die Hand, um von Gott zu sprechen. Daneben feiert sie Jubelkonfirmationen und Hochzeitsjubiläen vor Ort – und auf vielfachen Wunsch neuerdings auch Abschiede.

Neue Liturgien

Dank eines Teams rund um Pfarrerin Sonja Schüller findet der Gottesdienst berührend statt. Den nächsten können Sie am Buß- und Bettag 2024 besuchen. Es erwartet Sie ein Gottesdienst, der ganz auf die Sinneswahrnehmung abzielt, wir wollen Gott sehen, hören, schmecken, riechen und ertasten!

Ein ganz neues Format, das wir anbieten, ist der Evensong. Diakonin Tanja Pasquay und Pfarrer Haiko Behrens nehmen eine Tradition aus der anglikanischen Kirche auf. Evensongs sind Abendgottesdienste mit viel Musik und Gesang – und vor allem auch englischen Liedern. Geplant sind drei Gottesdienste, je einer am 11. Oktober, 15. November und 20. Dezember, jeweils um 18 Uhr in der Reformationskirche.

Andere Orte und Zeiten

Unter der Leitung von Pfarrer Joachim Rönsch feierte die Gemeinde Himmelfahrt mit einem Outdoor-Gottesdienst. Im Rahmen der Sommerkirche plant Pfarrerin Esther Pippig nun am 4. August um 11 Uhr einen Freiluftgottesdienst am Evangelischen Schulzentrum in der Gerresheimer Straße 74. Hier haben Sie die Gelegenheit, den Erprobungsraum kennenzulernen!

Auch zeitlich möchten wir künftig für mehr Abwechslung sorgen. Statt des Gottesdienstes am Sonntagmorgen werden einige Abendgottesdienste am Freitag oder Samstag gefeiert. Die Termine finden Sie im Gottesdienstplan und immer aktuell auf unserer Homepage.

Gottesdienst – bei uns immer öfter (ein bisschen) anders!

Britta Kirchner

„Man kann Sachen mit Gott machen, die kann man sich gar nicht vorstellen!“ – Teil 1

Pfarrerin Sonja Schüller im Gespräch mit Anke Gasch

Bei einer Tasse Tee und einer Nussecke sitzen wir uns gegenüber: Sonja Schüller und ich. Aus Gottesdiensten kenne ich sie seit der Kindergartenzeit meines Erstgeborenen. Deshalb weiß ich: Sie kann phänomenal singen, hat Humor, spielt Gitarre, predigt kurzweilig und verständlich. Bei unseren kurzen Treffen im Supermarkt hat sie außerdem mal erwähnt, dass sie gern in Irland urlaubt. Heute möchte ich mehr über sie erfahren. Während wir sprechen, vibriert ihr Handy immer wieder. Sonja Schüller ist gefragt. – Da frage ich mich und sie doch glatt:

Gibt es so was wie einen typischen Arbeitstag für Sie?

Nein! (lacht) Zwar gibt es regelmäßige „Wochentermine“, das sind dienstliche Treffen oder Angebote, die wir in festen Abständen immer wieder machen. Die machen vielleicht im Grundsatz einen Donnerstag zu einem typischen Donnerstag. Aber im Pfarrerberuf kommt immer was dazwischen. – Oder was anders. – Besonders, wenn man neben einer Kirche wohnt.

Können wir für „Es kommt was dazwischen oder anders“ ein Beispiel nennen?

Beispiele sind ja immer schön ...

Also, da will ich beispielsweise zum Friedhof zu einer Beerdigung und dann steht da ein Obdachloser vor der Tür und braucht dringend Hilfe. Das kennen die Kolleginnen und Kollegen, die aus einer anderen Stadt kommen oder weit weg von den Kirchen wohnen, nicht so. Das ist dann wirklich Abwägungsstress, dem wir manchmal auch ausgesetzt sind. Selbstverständlich weiß ich, dass man Ähnliches in jedem Beruf erlebt. Dennoch bleibt es herausfordernd. Wir haben natürlich auch Absagen von Dingen, die wir geplant haben. Und es gelingen Vorbereitungszeiten, die ich mir so vorgenommen habe, nicht: Zwischen dem Schulgottesdienst und dem Hausbesuch könnte

ich doch das und das erledigen, da ist ein bisschen Zeit, dann kommt aber die Inspiration nicht. Deshalb muss ich es entweder hintendran hängen oder es anders vorbereiten, indem ich das Thema wechsele. Es ist ein Tagesablauf, der ständig verändert wird: durch Klingeln an der Haustür, das Telefon und E-Mails, aber auch durch die eigene Kreativität, die mal so und mal so vital ist. Und es gibt für Menschen im Pastoralteam einfach viele kreative Dinge vorzubereiten. Auch wenn es manchmal so aussieht, als ob wir das aus dem Ärmel schütteln. Dann haben wir das vielleicht geschickt gestaltet, aber irgendwann ja auch mal so überlegt und sind in der Lage, das nicht ablesen zu müssen. Vorbereitungszeiten sind schon sehr wichtig ...

Wie viel Vorbereitungszeit haben Sie denn dafür, einen Gottesdienst oder eine Beerdigung zu gestalten?

Nach über 27 Jahren in der Gemeinde war es zu Anfang noch



Foto: Oliver Mast, omast.de

kein Thema, da war das immer ein großes Geheimnis: Wie kriegen das die Pfarrpersonen hin? Und ich bin eher dafür, das transparent zu halten und zu sagen – wie unsere Landeskirche: Es braucht acht Stunden Vorbereitungszeit für eine Beerdigung oder einen Gottesdienst. Das muss man mal so rechnen, die möchten ja auch auf ihren pfarramtlichen Schlüssel kommen: Wenn die Gemeinde so und so groß ist, wie viele Pfarrstellen braucht man dann? – Das ist ein gesamter Arbeitstag ...

Fortsetzung folgt!

Was man zum Singen braucht ...

In der Vergangenheit durfte ich schon bei mehreren Proben von Chören oder Kantoreien der evangelischen Kirche Mäuschen spielen. Dieses Mal bin ich dorthin gegangen, wo die meisten großen Kirchensängerinnen und -sänger einmal anfangen: Ich habe die Kinderkantorei besucht.

Im Proberaum im Gemeindezentrum Erlöserkirche treffe ich auf Tatiana Hain, die die Kinderkantorei leitet, und auf einen ihrer Schüler, der am Klavier sitzt. Er spielt versunken vor sich hin. Eine Weile ist es still, aber als ich ein bisschen mit ihm zusammen klimpere, erzählt er, dass er Ole heißt und ein kleines Klavier zu Weihnachten bekommen hat. Außerdem verrät er mir, dass sein großer Bruder auch im Chor mitsingt. Ole zeigt mir, was beim Musizieren wichtig ist – Mut haben und auf Menschen zugehen.

Als die anderen Kinder auch da sind, kann es losgehen. Zunächst wird sich, ganz wie bei den Erwachsenen, aufgewärmt. Wir singen die Tonleiter, während wir durch den Raum gehen.

Es braucht Mut – und was sonst noch?

Bevor wir das erste Lied üben, animiert Tatiana Hain die Kinder dazu, sich auf die Stühle zu stellen. „Wir sind jetzt auf der Büh-

ne. Und jetzt singt wie auf der Bühne.“ Alle richten sich auf, und ich möchte fast auch auf meinen Hocker steigen. Tatiana Hain macht eine Kraftpose vor, die Kinder machen sie nach. Straffen die Schultern, recken das Kinn, stehen ein bisschen breitbeiniger. Die Übung hilft – alle wirken selbstbewusster. Nun gehen alle zusammen noch einmal eine kleine Choreografie mit den Händen durch. Sie verbildlicht, was im Lied gesungen wird.

Nun stimmt Tatiana Hain das Lied am Klavier an. Die Choreografie hat geholfen, denn die Kinder sind unglaublich textsicher. Hier und da sieht man die kleinen Handbewegungen, die das Gesungene untermalen.

Übung macht den Meister

In der letzten Übung für diese Stunde kann auch ich noch etwas lernen! Auf einem Whiteboard, einer weißen Magnettafel, ist eine große Notenzeile aufgemalt. Jedes Kind bekommt ein Oval aus buntem Moosgummi. Bei näherer Untersuchung finde ich heraus, dass auf dem Moosgummi ein Magnet klebt und reimt mir

zusammen, dass wir die Noten jetzt wohl auf der Tonleiter sortieren müssen. „Du bist Do“, flüstert das Mädchen neben mir, und ich bin dankbar, denn das hätte ich nicht sofort gewusst. Eifrig ordnen die Kinder die Noten und helfen sich gegenseitig: Hier wird also nicht nur Notenkenntnis, sondern auch Teamarbeit gefördert.

Als die Notenfolge stimmt, hält sich immer ein Kind die Augen zu und Tatiana versteckt und vertauscht die Moosgummi-Noten. Ich staune: Alle haben den totalen Durchblick und meistern auch diese Übung.

Dann verabschieden sich die Kinder und Tatiana Hain mit einem gemeinsamen Schlusslied voneinander. Das ist auch nötig, denn vor der Tür steht schon die nächste Gruppe.

Die Kantorei nimmt noch Nachwuchs auf

Wenn Sie nun denken „Das klingt nach etwas, was meinem Kind, meinem Enkelkind Spaß machen könnte!“, dann bringen Sie es doch gerne mal zu einer Probe der Kinderkantorei. Sie findet jeden Donnerstag in den hellen Räumen unter der Erlöserkirche statt: von 16.15 bis 17 Uhr (für Fünf- bis Sechsjährige) und von 17.15 bis 18 Uhr (für Sieben- bis Elfjährige). Wenn Sie die Kinderkantorei lieber erst mal live sehen wollen, halten Sie die Augen offen: Sie tritt regelmäßig in Gottesdiensten auf.

*Elisa Bettgen,
15 Jahre alt, Schülerin am HGH*

Eine Tradition wird wiederbelebt:

Zwiebelkuchen und frische Waffeln zu Erntedank

Wenn es in der Friedenskirche nach Zwiebelkuchen und frisch gebackenen Waffeln duftet, dann ist Erntedank. So war es zumindest bis vor einigen Jahren. Da gab es ein Team von ehrenamtlichen Helferinnen, das das ganze Wochenende im Gemeindezentrum fleißig Zwiebeln schälte, zerhackte und nach einem gut gehüteten Geheimrezept verarbeitete. Bis zu 22 Zwiebelkuchen wurden so jeweils zubereitet und verspeist.

Durch Corona und weil die Damen sie aus Altersgründen nicht mehr fortführen konnten, kam die schöne Tradition zum Erliegen. Zum Glück haben sich vor Kurzem neue Menschen dafür gefunden.

Danken und feiern

So können wir beim Erntedankfest in der Friedenskirche Gott für die Ernte des vergangenen Jahres danken und im Anschluss gemütlich zusammen feiern. Feiern, dass wir so reich beschenkt sind mit den Gaben der

Schöpfung und mit Menschen, die füreinander da sind.

Erntedank oder ähnliche Feste gab es übrigens schon in vorchristlicher Zeit. Das erste Erntedankfest in der Bibel ist in Genesis 4,3-4 beschrieben: Kain opfert Gott Früchte des Feldes und Abel opfert ihm ein Schaf aus seiner Herde.

Blick in die USA

Thanksgiving und Erntedank unterscheiden sich vor allem darin, dass Thanksgiving in den USA ein staatlicher Feiertag ist, der als großes Familienfest begangen wird. Zwar sprechen viele Familien ein Dankgebet vor dem Essen, doch ansonsten fehlt der religiöse Bezug.

Kommen Sie zum Erntedankgottesdienst am 6. Oktober um 11 Uhr in der Friedenskirche? Im Anschluss gibt es diesmal wieder Zwiebelkuchen, Waffeln, Federweißer und andere kalte Getränke. Wir freuen uns auf die alte neue Tradition mit Ihnen und euch!

Esther Pippig

Foto: FomaA, Adobe Stock



Seid mutig und stark

Wann waren Sie das letzte Mal mutig? Haben etwas gewagt, vor dem Sie großen Respekt oder sogar Angst haben? Vielleicht haben Sie eine Rede vor vielen Menschen gehalten oder sich getraut, im Schwimmbad vom Fünfmeterturn zu springen wie der Junge auf unserem Titelblatt.



Ich weiß noch, wie das einmal bei mir war, dieses Wissen: Jetzt gibt es kein Zurück mehr. Ich hatte feuchte Hände, zitternde Knie und dachte: Warum nur bin ich auf diese ziemlich blöde Idee gekommen? Doch dann holte ich tief Luft und wagte es, mich der Herausforderung zu stellen.

Mein Wegweiser

Ich habe mir als Konfirmationsspruch vor fast 30 Jahren Worte aus dem Korintherbrief ausgesucht. Im 16. Kapitel in Vers 13 heißt es: „Wachtet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark.“ Damals, mit gerade

einmal 13 Jahren, fühlte ich mich alles andere als mutig und stark. Ich war eine schüchterne und zurückhaltende Jugendliche. Und so habe ich mir die Verse aus dem Korintherbrief ganz bewusst ausgewählt. Denn der Zuspruch, mutig zu sein, tut gut. Diese Worte sage ich mir selbst, wenn manches schwer ist und ich Ermutigung brauche. Wie ein Wegweiser leiten sie mich. Das tut gut und schenkt Mut.

Ermutigung in die Welt tragen

Wir sollten uns gegenseitig viel häufiger Worte der Ermutigung sagen: als Eltern und Kinder, als Freundinnen und Freunde, als Partnerinnen und Partner, Kolleginnen und Kollegen, am besten täglich. Denn Gott traut uns viel zu, gerade wenn wir uns schwach und ängstlich fühlen. „Ich bin bei dir.“ Das ist sein großes Versprechen an uns. (Josua 1,9)

So kann ich meist mutig durch die Angst hindurchgehen, zum Beispiel, wenn ich den Sprung aus der Höhe ins Wasser wage. Danach bleibt dieses tolle Gefühl, es geschafft zu haben.

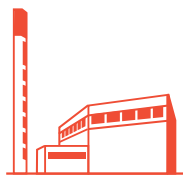
Esther Pippig



GOTTESDIENSTE

Friedenskirche

Molzhausweg



Reformationskirche

am Markt



Erlöserkirche

St.-Konrad-Allee



4.8. 10. So. n. Trinitatis	11.00 Sommerkirche Pfarrerin Esther Pippig evangelisches Schulzentrum Gerresheimer Straße 74				
11.8. 11. So. n. Trinitatis	11.00 Sommerkirche Pastorin Ursel Flesch Haus Horst				
18.8. 12. So. n. Trinitatis	11.00 Sommerkirche Pfarrerin Sonja Schüller Reformationskirche				
25.8. 13. So. n. Trinitatis	11.00 Gottesdienst mit Brunch Diakonin Tanja Pasquay	10.00 Kindergottesdienst Team der Kinderandachten an der Reformationskirche		11.00 Gottesdienst mit Taufe Pfarrerin Sonja Schüller	
		10.00 Gottesdienst Pfarrerin i.P. Britta Kirchner			
1.9. 14. So. n. Trinitatis	11.00 Andacht Ulrich Hurschmann	10.00 Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrerin Esther Pippig		11.00 Gottesdienst Pastorin Lieselotte Rönsch	
8.9. 15. So. n. Trinitatis	11.00 Gottesdienst mit Abendmahl Pastorin Ursel Flesch	10.00 Andacht Ulrich Hurschmann		11.00 Gottesdienst Presbyter Thorsten Schmidt und Prädikant i.Z. Christoph Simons	
14.9.	10.00 Familienkirche Diakonin Tanja Pasquay und Pfarrerin Esther Pippig				
	18.00 Begrüßungsgottesdienst für die neuen Konfirmanden Pfarrerin Esther Pippig und Prädikant i.Z. Christoph Simons				
15.9. 16. So. n. Trinitatis		10.00 Gottesdienst Pfarrer i.R. Andreas Pasquay		11.00 Andacht Jutta Leister-Tschakert und Ulrich Hurschmann	
21.9.				18.00 Gottesdienst mit Abendmahl Diakonin Tanja Pasquay	
22.9. 17. So. n. Trinitatis	11.00 Tauferinnerungsgottesdienst Pfarrerin Esther Pippig	10.00 Gottesdienst mit Taufe Pfarrer Haiko Behrens			
		11.30 Kindergottesdienst mit Familientaufe Team der Kinderandachten an der Reformationskirche			
		19.30 Taizé-Andacht			
27.9.		18.00 Gottesdienst Pfarrer Haiko Behrens			
28.9.		19.00 Gottesdienst 20 Jahre Joyful Voices Prädikant i.Z. Christoph Simons			
29.9. Michaelistag	11.00 Andacht Ulrich Hurschmann			11.00 Gottesdienst mit Taufe Pfarrerin i.P. Britta Kirchner	

Neue Familienkirche

Jeden 2. Samstag im Monat

– ein Angebot für Kinder von **5 bis 10 Jahren** mit anschließendem Gottesdienst mit Kindern, Eltern, Freunden. Am zweiten Samstag im Monat in der Friedenskirche.

Von **10 bis 12.30 Uhr** läuft das Programm für die Kinder. Der Gottesdienst beginnt um 12.30 und endet um 13 Uhr. Damit die Gruppen geplant werden können, bitten wir um Anmeldung über diesen QR-Code:

Kindergottesdienst

Jeweils sonntags am 25. August und am 22. September um 10 Uhr in der Reformationskirche

Kinder von 3 bis 12 Jahren singen, basteln und beten zu einer Geschichte.

Andachten & Bibelkreise

Hausbibelkreis: jeden Donnerstag, 20 Uhr, bei Familie Bertram (Tel.: 910030)

Ökumenische Taizé-Andacht

Sonntag, den 18. August 2024 um 19.30 Uhr in St. Jacobus;

Sonntag, den 22. September 2024 um 19.30 Uhr in der Reformationskirche und

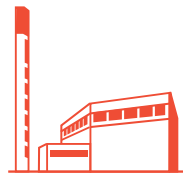
Sonntag, den 20. Oktober um 19.30 Uhr in St. Jacobus

Das Einlassen auf Gott und das Lauschen auf die Stille stehen hier im Vordergrund.

GOTTESDIENSTE

Friedenskirche

Molzhausweg



6.10. Erntedank	11.00 Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrerin Esther Pippig
11.10.	
13.10. 20. So. n. Trinitatis	11.00 Gottesdienst mit Taufe Prädikant Udo Damrich
19.10.	
20.10. 21. So. n. Trinitatis	11.00 Gottesdienst Pfarrerin Sonja Schüller
27.10. 22. So. n. Trinitatis	18.00 Gottesdienst Pfarrer i.R. Andreas Pasquay
31.10. Reforma- tionsfest	19.00 Gottesdienst mit Abendmahl und Seniorekantorei Pfarrer Haiko Behrens und Prädi- kant Udo Damrich

Reformationskirche

am Markt



10.00 Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Haiko Behrens und Prädikant Udo Damrich
18.00 Evensong Gottesdienst Diakonin Tanja Pasquay
10.00 Andacht Andachtsteam „Gott im Ohr“
10.00 Kindergottesdienst Team der Kinderandachten an der Reformationskirche
10.00 Gottesdienst mit Taufe Diakonin Tanja Pasquay

Erlöserkirche

St.-Konrad-Allee



11.00 Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrerin Sonja Schüller

11.00 Andacht Prädikant i.Z. Christoph Simons

18.00 Gottesdienst Pfarrerin i.P. Britta Kirchner

Achtung: Änderungen aus Krankheits- oder anderen Gründen sind stets möglich. Mit unserem **Newsletter** sind Sie ganz bequem immer auf dem richtigen Stand. Anmeldung siehe unten.

11.00 Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrerin Esther Pippig

Gottesdienste mit Taufen

Informationen zu den Gottesdiensten mit Taufen

finden Sie unter:

www.evangelisches-hilden.de



Gottesdienste zum Schöpfungsmonat

Der September wird auf Initiative des Ökumenischen Rates der Kirchen weltweit als Schöpfungsmonat begangen. Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) führte 2010 auch noch den Ökumenischen Tag der Schöpfung ein. Am 1. Freitag im September findet er 2024 in Eberswalde in Brandenburg statt. Das diesjährige Motto lautet: „Lass jubeln alle Bäume des Waldes!“

Einladen möchten wir in diesem Rahmen zur **Freiluftmesse** am 1. September um 11 Uhr am Bootshafen des Nordstrandes vom Unterbacher See – und zum **ökumenischen Eröffnungsgottesdienst des Schöpfungsmonats** in Hilden: am 7. September 2024 um 18.30 Uhr in St. Jacobus.

Sicherheit auf Knopfdruck.
Der Johanniter-Hausnotruf.

Termine jetzt auch online buchbar
johanniter.de/hausnotruf

Servicenummer:
02103 97831-60
www.johanniter.de/bergischesland

JOHANNITER

Rechtsanwalt / Steuerberater

Markus K.W. Koch

- Einkommensteuererklärungen
- Erbschaft- und Schenkungsteuer
- Vermögensnachfolge

Sie haben Fragen zur Besteuerung Ihres Vermögens, Ihrer Kapitalanlagen, wollen Ihr Vermögen übertragen oder eine Erbengemeinschaft aufteilen und dabei steuerlich alles im Blick behalten? Wir helfen Ihnen weiter.

www.steuerberatung-koch.com
ra@steuerberatung-koch.com
 0176 – 66204591
 Wir besuchen Sie auch gerne zuhause

Hier werden Sie gesehen!

Ihre Anzeige im einBlick?
Jetzt buchen: einblick@evangelisches-hilden.de

Foto: contrastwerkstatt, Adobe Stock

Achtung: Änderungen aus Krankheits- oder anderen Gründen sind stets möglich. Mit unserem **Newsletter** sind Sie ganz bequem immer auf dem richtigen Stand.

Hier geht es zur Newsletter-Anmeldung:
www.evangelisches-hilden.de/anmeldung-zum-newsletter



ADRESSEN + TELEFONNUMMERN



Gemeindebüro

Markt 18, 40721 Hilden

Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag, Freitag 10 – 12 Uhr
Mittwoch: 15 – 18 Uhr

E-Mail: gemeindebuero.hilden@ekir.de

Telefon: 02103 9842-30, Telefax: 02103 9842-70



Verena Tschaschler



Nina Strauß

Pastoralteam



Pfarrer
Haiko Behrens
Markt 18
01520 3549780
haiko.behrens@ekir.de



Pfarrerin
Britta Kirchner
Markt 18
01573 8114894
britta.kirchner@ekir.de



Diakonin
Tanja Pasquay
Markt 18
0178 6115089
tanja.pasquay@ekir.de



Pfarrerin
Esther Pippig
Schumannstr. 18
02103 9634822
esther.pippig@ekir.de



Pfarrer
Joachim Rönsch
Wilbergstr. 17
02103 63082
joachim.roensch@ekir.de



Pastorin
Lieselotte Rönsch
Wilbergstr. 17
02103 23691
lieselotte.roensch@ekir.de



Pfarrerin
Sonja Schüller
St.-Konrad-Allee 76
02103 63153
sonja.schueller@ekir.de

Küsterinnen und Küster

Dorota Kinast (Friedenskirche)	Molzhausweg 2	02103 40068	-
Tanja Seifert (Erlöserkirche)	St.-Konrad-Allee 76a	02103 87816	tanja.seifert@ekir.de
Hermann Rait (Reformationskirche)	Markt 18	0173 4217987	hermann.rait@ekir.de

Kirchenmusikerinnen und -musiker

Daniel Richter	Markt 18	01573 4425045	daniel.richter@ekir.de
Friedhelm Haverkamp	Markt 18	02173 82341	friedhelm.haverkamp@ekir.de
Maraïke Richter	Markt 18	-	maraike.richter@ekir.de

Taufen und Trauungen

Verena Kipp	Markt 18	-	verena.kipp@ekir.de
-------------	----------	---	--------------------------------------------------------------

Kinder- & Jugendarbeit, Kitas & Familienzentren

Jugendhaus, Nicole Kagerer, Eisengasse 4		02103 9760800	nicole.kagerer@ekir.de
KiTa Sonnenschein, Christiane Hoffmann	Kalstert 84	02103 63439	kita.sonnenschein.hilden@ekir.de
FZ Friedenskirche, Maurice Hoffmann	Molzhausweg 2	02103 42678	kita.friedenskirche.hilden@ekir.de
FZ Erlöserkirche, Claudia Brink	Martin-Luther-Weg 3	02103 87817	kita.erloeserkerche.hilden@ekir.de

Erwachsenenbildung

Susanne Pramann	Markt 18	02103 53948	spramann@eeb-hilden.de
-----------------	----------	-------------	--------------------------------------------------------------------

Seelsorgedienst und Seniorenarbeit (ehemals Seniorenbüro)

Sabine Jäger	Molzhausweg 2	02103 398233	ev.seelsorgedienst.hilden@ekir.de
--------------	---------------	--------------	------------------------------------------------------------------------------------------

Diakonie

Nachbarschaftszentrum Haus im Süden, Heidi Thöring	St. Konrad-Allee 76a	02103 62154	h.thoering@diakonie-kreis-mettmann.de
Sozialpädagogische Familienhilfe, Bettina Becker	Martin-Luther-Weg 1c	02103 21907	b.becker@diakonie-kreis-mettmann.de
Trennungs- und Scheidungsberatung, Bernd Möllemann	Markt 20	02103 908269-5	b.moellemann@diakonie-kreis-mettmann.de
Betreuungsverein, Sabine Becker	Markt 20	02103 908269-1	s.becker@diakonie-kreis-mettmann.de
Diakoniestation, Nedjeljko Delac	Martin-Luther-Weg 1c	02103 397171	n.delac@diakonie-kreis-mettmann.de

Seelsorgedienst und Seniorenarbeit

Wir sind für Sie da:

- In Fragen rund um das Thema „Älterwerden“
- Bei der Vermittlung von sozialen Diensten
- Bei Unterstützung und seelsorgerischer Begleitung in schwierigen Lebenslagen
- Bei Aus- und Fortbildung von Ehrenamtlichen
- Für die Begleitung in Trauerphasen
- Mit zwei offenen Ohren für das, was Sie bewegt

Wir sind für Sie erreichbar:

Montag:	9 bis 12 Uhr telefonisch
Mittwoch:	9 bis 12 Uhr in der Reformationskirche, Markt 18
Donnerstag:	9 bis 12 Uhr in der Friedenskirche, Molzhausweg 2

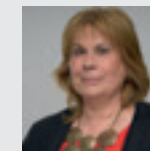
Telefon: 02103 398233

E-Mail: ev.seelsorgedienst.hilden@ekir.de

Gerne beantworten wir Ihre Fragen telefonisch oder im persönlichen Gespräch:



Sabine Jäger



Petra Mantovan



Heike Weber



An der Treppe am alten Markt hoch zur Reformationskirche steht seit Kurzem auch ein Kasten bereit, aus dem sich Interessierte den ausBlick und den einBlick kostenlos herausnehmen können.

Die Mittagsorgel

An ausgewählten Samstagen können Sie die Reformationskirche zum Mittagsgeläut aufsuchen, um dort die prachtvollen Farben der Karl-Schuke-Orgel auf sich wirken zu lassen.

2x samstags // 07.09., 12.10. // 12–12.30 Uhr // Daniel Richter // Tatiana Hain



Foto: Oliver Mast

Der chorsymphonische Höhepunkt 2024!

Zwei klangschöne Werke französischer Kompositionskunst und drei Ensembles treffen in diesem chorsymphonischen Konzert aufeinander: Gemeinsam bringen Kantorei Hilden, Kinderkantorei und Kammerorchester das klangschöne Requiem In Paradisum von Maurice Duruflé zu Gehör – und dazu zwei kontrastierenden Tänze von Claude Debussy.

Es erwarten Sie unter anderem: sphärische Streicherteppiche, schmetternde Fanfaren und altherwürdige gregorianische Choräle.

Wahl-Düsseldorferin Linda Frank spielt die Solo-Harfe, den virtuosen Orgelpart übernimmt Nick Goudkuil aus Benrath und die Gesamtleitung liegt bei Daniel Richter, unserem Kantor.

Kommen Sie zu unserem größtbesetzten Konzert des Jahres 2024?

Sonntag // 06.10. // 17 Uhr // Friedenskirche // Leitung: Daniel Richter //

Eintritt: Die Karten kosten 15 Euro (ermäßigt: 8 Euro) an der Abendkasse oder 13,50 Euro im Vorverkauf (ermäßigt: 7 Euro) und sind dann erhältlich unter www.neanderticket.de oder im DERPART Reisebüro Dahmen in der Mittelstraße 73

Kleidersammlung für Bethel

Achtung: Schon im Oktober können Sie gut erhaltene Kleidung spenden, um die diakonische Arbeit der Stiftung in Bethel zu unterstützen.

08.10.–09.10. // 9–18 Uhr // Gemeindezentren Friedens- und Erlöserkirche // Die Spenden können nicht bei Ihnen abgeholt werden!

Einen berührenden Gottesdienst mitgestalten

In dieser sinnlichen Gottesdienstwerkstatt, die unter anderem auf den Gottesdienst.berührend am Buß- und Betttag vorbereitet, können die Teilnehmer:innen ungewohnte Gewänder anprobieren und neue Wege erforschen, wie man Gott begegnen kann.

2x donnerstags // 10.10., 17.11. // 19–20.30 Uhr // Sonja Schüller und Susanne Pramann // Gemeindezentrum Erlöserkirche // ohne Gebühr // Anmeldung eeb

In die Weite: Auszeit am Samstag

Für einige Stunden heraus aus dem Alltag – hinaus ins Weite: Viele Menschen zieht es in die Natur. Ein anderer Weg führt nach innen. Diesen Weg weist die Auszeit am Samstag: mit Übungen im Schweigen und Hören, mit Textimpulsen und Austausch in der Gruppe.

Das Angebot richtet sich an alle, die auftanken und ihre Kraftquellen entdecken möchten.

4 x samstags // 28.9., 26.10., 23.11., 14.12. // 14–16.30 Uhr // Gisela Lenz // Atrium // ohne Gebühr // Anmeldung: eeb



Foto: Andrey Popoc, Shutterstock

Weiter spannende Angebote der EEB unter eeb-hilden.de



Intensives Körpertraining für ältere Menschen

Es erwartet Sie: ein Körpertraining zur Erhaltung und Förderung aller Bewegungsmöglichkeiten, das unter anderem den Gleichgewichtssinn schult und Stürzen vorbeugt.

13 x dienstags // Start: 27.8. // 9.30–10.30 Uhr // Petra Schelbach // Gemeindezentrum Friedenskirche // Gebühr: 58,50 Euro // Teilnahme an Folgekursen möglich // Anmeldung: eeb

Sitzgymnastik für Seniorinnen und Senioren

Sie möchten etwas für Ihre Gesundheit tun, ohne sich zu überfordern? Dann sind Sie in diesem Kurs richtig: Die Übungen helfen, Muskeln aufzubauen und zu erhalten. Außerdem schulen sie die Koordination.

13 x mittwochs // Start: 21.8. // 10.45–11.45 Uhr // Sylvia Hall // Gemeindezentrum Friedenskirche // Gebühr: 52 Euro // Teilnahme an Folgekursen möglich // Anmeldung: eeb

Mehr Mut für alle!

Jens Mollenhauer, Vater von acht Kindern, arbeitete fast vierzig Jahre als Polizist, teils undercover. Zuletzt leitete er bis zu seiner Pensionierung im Frühjahr 2023 die deutschlandweit einzigartige Jugendschutzeinheit der Hamburger Polizei. Er engagiert sich nach wie vor ehrenamtlich an Schulen und Kindergärten und bietet Workshops für Gewaltprävention und gegen Mobbing an. Denn: Es gibt immer mehr Gewalt unter Jugendlichen. Was können wir alle tun, wenn wir Gewalt beobachten? Jens Mollenhauer gibt in diesem Beitrag Tipps und sagt, was er sich von den Kirchen wünscht.

Wer eine Gewaltsituation beobachtet oder miterlebt, muss zunächst persönlich Verantwortung übernehmen, um eingreifen zu können. Oft übertragen wir dabei die Verantwortung auf andere, weil wir meinen, die könnten besser helfen. Das Verantwortungsgefühl nimmt in der Regel ab, je mehr Menschen zuschauen. Dieses altbekannte Phänomen nennt man auch Verantwortungsdiffusion. Außerdem haben viele von uns Angst, sich einzumischen.

Helfen ist Pflicht!

Entscheidungen zu treffen, welche Form von Hilfe erforderlich ist, und dann zu handeln, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen, ist eine Verpflichtung in unserer Gesellschaft. Jeder kann irgendetwas tun. Wer nichts tut, macht sich unter Umständen sogar strafbar. Und ich weiß aus Studien, dass diese Menschen oft noch lange Zeit unter ihrem Nichthandeln gelitten haben. Auch Kirche kann in der Kinder- und Jugendarbeit den Mut, gegen Gewalt vorzugehen, durch Seminare, Workshops und Vorträge fördern.

„Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun.“

MOLIÈRE

Fehlende Streitkultur

Aus meiner Sicht ist feststellbar, dass es an Streitkultur fehlt: Der respektlose Umgang miteinander, im Netz wie im realen Leben, ist in vielen Bereichen unserer Gesellschaft vorhanden. Brauchen wir künftig viel mehr Polizeikräfte? Nein! Das Ziel einer Gesellschaft sollte nicht mehr Polizeipräsenz sein, sondern mehr Prävention. Denn wenn wir Taten verhindern, dann vermeiden wir Opfer. Und wir müssen den Kindern und Jugendlichen mehr Zeit, Zärtlichkeit und Zuneigung schenken. Liebe gegen Gewalt.

Ziel der Kirchen sollte es sein, Kompetenzen für ein Einschreiten bei Gewalt in jeder Form zu vermitteln und Mut zu machen:

- Mut zum gewaltfreien Widerstand,
- Mut zur Empathie,
- Mut zur Kreativität in Gewaltfragen,
- Mut zur Zivilcourage.



Um zu lernen, wie man Gewalt mutig entgegentreten kann, ist es nie zu früh: Deshalb hat Jens Mollenhauer dieses Buch für Kinder im Grundschulalter geschrieben.

Kinder, die andere verprügeln und ihre Taten mit dem Handy filmen. Was ist mit diesen Jugendlichen los? Jens Mollenhauer hat als Jugendschützer mit zahllosen Betroffenen aus allen Schichten gesprochen, um das zu erfahren und um zu zeigen, dass Gewalt keine Lösung ist. Gewalt, die ihren Ursprung fast immer in verletzten Gefühlen, Vernachlässigung und mangelnden Vorbildern hat: „Herzgewalt“ eben. Seine Botschaft: Wir dürfen die Jugendlichen nicht allein lassen! Und er muss es wissen, denn er selbst war in jungen Jahren gewalttätig, bis er jemanden kennenlernte, der ihn gesehen und gehört hat.



>>> <https://jensmollenhauer.de>





Was tun, wenn man (verbale) Gewalt beobachtet?

Hier meine Tipps:

- Halten Sie Augen und Ohren offen, schätzen Sie die Situation achtsam ein und fühlen Sie sich selbst verantwortlich, zu reagieren. – Je früher Sie eingreifen, wenn jemand bedrängt wird, desto größer ist die Chance, dass Sie beruhigend wirken können.
- Wenn keine Gefahr droht, dann stehen Sie der oder dem Betroffenen zur Seite. Bieten Sie Unterstützung an.
- Wenn möglich, holen Sie das Opfer aus der Situation. Tun Sie etwas Unerwartetes zur Ablenkung: Gehen Sie laut singend vorbei oder feiern Sie aus der Ferne schon lautstark das Wiedersehen, obwohl Sie die gefährdete Person nicht kennen. Sogar ein Streit mit dem offensichtlichen Opfer einer Gewalthandlung kann schauspielerisch Erfolg haben und zu einem „Opferklau“ werden.
- Bei Gefahr halten Sie Abstand und rufen die Polizei. Der Polizei geben Sie eine konkrete Lage- und Täterbeschreibung. (Fotos und

Videos bitte immer aus sicherer Entfernung machen und nur zur Dokumentation.)

- Machen Sie Umstehende auf die Situation aufmerksam und holen Sie sich deren Unterstützung.
- Schreiben Sie ein Gedächtnisprotokoll und stellen Sie sich als Zeugin oder Zeuge zur Verfügung. Bieten Sie dem Opfer an, bei ihm zu bleiben.

Jens Mollenhauer

Falls Sie mit Sorge beobachten, dass Ihr Kind gewalttätiges Verhalten zeigt, können Sie hier Hilfe bekommen: www.hilden.de/de/familie-bildung/familien/psychologische-beratungsstelle/



Nachrichten aus dem Erprobungsraum im Evangelischen Schulzentrum: die Abraham-Party

Schon im Februar haben wir davon berichtet: In Erprobungsräumen soll man losgelöst von kirchlichen Strukturen Wege zu Gott finden. Und so verschieden wir Menschen sind, so vielfältig und bunt, so unterschiedlich sind auch unsere Zugänge zum Herrn. Und nicht jeder Zugang ist unser Glaube.

Jugendliche aus dem Judentum, dem Islam, dem Christentum und aus noch vielen anderen Glaubensrichtungen findet man in der Schule. Also ergab es einfach Sinn, mit unserem Erprobungsraum in das Herz des Evangelischen Schulzentrums zu ziehen und zu erforschen: Was will die Jugend? Was braucht sie, um Gott zu finden?

Eine Gemeinschaft werden

Jesus eröffnete allen Menschen den Zugang zum Schöpfer. Und genau wie Jesus zu den Menschen gegangen ist, gehe ich, Verena Kipp, seit Februar 2024 durch die Klassen des Gymnasiums und der Gesamtschule im Evangelischen Schulzentrum. Stelle den Raum vor und das Ziel. Wir wollen eine Gemeinschaft werden. Im Kleinen anfangen. Wir wollen zeigen, dass sich die „Junge Gemeinde“ zusammenfindet und vorlebt, was eigentlich sein sollte: Toleranz – Akzeptanz – Unterstützung. Alle sind willkommen, wenn sie denn nur wollen.

Eigentlich wollen alle dasselbe

Diese „Predigt“ habe ich auch im Religionskurs der Klassen 6a und 6c des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums gehalten. Die drei Weltreligionen waren hier gerade besprochen worden – mit ihren Unterschieden und Gemeinsamkeiten. Heraus kam: Wir wollen doch eigentlich alle dasselbe. Ein friedliches Zusammenleben, vereint mit Gott.



Fotos: Verena Kipp





Der Wunsch: eine Party

Einen Tag später bekomme ich eine WhatsApp der Lehrerin. Die Schüler*innen wollen eine Party feiern. Es soll eine Party werden, auf der sich niemand ausgegrenzt fühlt. Das fängt beim Essen und Trinken an und hört bei der Kleidung auf. Aber unter welchem Motto wird sie stehen? Auch das wissen die Schüler*innen. Es soll „Abraham“ heißen.

Genesis 17,3 ff [...]; Gott redete mit ihm und sprach: Das ist mein Bund mit dir: Du wirst Stammvater einer Menge von Völkern [...]



Mit Abraham können sich alle drei monotheistischen Weltreligionen identifizieren. Und weil ich in diesem Kurs war, weil ich von gemeinschaftlichem Denken am Evangelischen Schulzentrum geredet hatte, kam der Gedanke auf, die Party auszuweiten, und mit ihm der Wunsch, Schüler*innen aus der Stufe 6 der Wilhelmine-Fliedner-Gesamtschule einzuladen. Dies hat mich tief berührt. Ich habe sofort zugesagt.

Die Vorbereitungen



Im Unterricht, aber auch in den Pausen und nach der Schule schmückten die Schüler*innen den Raum für die Feier. Fenster wurden geputzt und bemalt, Plakate geschrieben und unsere Kreidetafel groß beschriftet. Die Schüler*innen organisierten auch noch Essen und Trinken und bereiteten Reden und kleine Spiele vor.

Nach drei Wochen war es soweit. Eine kleine Auswahl von Gesamtschüler*innen war schriftlich eingeladen worden. Lediglich zwei Erwachsene betreuten nun über 45 Schüler*innen auf einer Fläche von etwa 80 Quadratmetern. Es war ein voller Erfolg. Die Kids hatten Spaß und haben friedlich miteinander gefeiert.

Das Senfkorn

Es war nur eine Stunde. Sicher. Und es war „nur“ eine kleine Party für einen kleinen Teil der insgesamt 1500 Schüler*innen am Schulzentrum. Ein Senfkorn ist gepflanzt. Jetzt heißt es gießen und pflegen. Ich hoffe dabei auf viele unterstützende Menschen.

Verena Kipp

Fotos: Verena Kipp

Zweifel sind erlaubt – eine Unterrichtsreihe über Wissen und Glauben in der Jahrgangsstufe 10 am Helmholtz-Gymnasium Hilden

*Im Rahmen der Unterrichtsreihe beschäftigten die Schüler*innen sich zunächst mit der Frage, ob wir überhaupt sicher sein können, dass wir wissen, was wir wissen. Der Schlüsselbegriff für sie war hier „Wahrheit“. Aber woher wissen wir, was wahr ist?*

Eine Schülerin meinte, unsere Sinne könnten uns dabei helfen, dies herauszufinden. Aber unsere Sinne lassen sich täuschen. Oder uns etwas anderes als die Sinne der Anderen wahrnehmen.

Halte ich meine rechte Hand in kaltes Wasser und meine linke in heißes und tauche anschließend beide in lauwarmes Wasser, so würden beide Hände dieselbe Temperatur unterschiedlich empfinden. Ist die Wirklichkeit dann nur ein Konstrukt oder etwas rein Subjektives?

Alles wahr?

Alle Naturwissenschaften wollen die Welt beschreiben und erklären und gehen dabei so vor: Sie beobachten ein Phänomen, stellen eine Theorie auf, überprüfen diese mit Experimenten und notieren, was sie feststellen. Woran könnte man dabei schon nicht glauben? Das ist doch alles wasserdicht.

Mitnichten. Angeregt durch die widersprüchlichen Ergebnisse von Niels Bohr und Werner Heisenberg zu Licht, das in der Physik gleichzeitig Welle und Teilchen ist, äußerten die Schüler*innen, zumindest in der Mathematik sei die einzig wahre Wahrheit zu finden.

Mathe: Gottes Sprache?

Galileo Galilei hat sinngemäß gesagt, dass man als gläubiger

Mensch schleunigst Mathematik lernen sollte, quasi als Sprache Gottes. Alina Bergmann, Sophia Breitbach und Jessica Dölle meinten allerdings: „Um mit Gott [...] in Verbindung zu treten, braucht es keine Sprache, er versteht uns schon so.“

Diesen Gedanken vertiefend, schauten wir uns den einzigen Gottesbeweis an, der bis heute durch moderne Technik als belegt gilt: den eines Mathematikers. Kurt Gödel hat 1941 nachgewiesen, dass Gott notwendigerweise existieren muss. Weil er ein Wesen ist, das alle guten Eigenschaften in sich vereint. Mit der Formelsprache konfrontiert, wirkten die Jugendlichen ratlos.

Welche Folgen hat so ein Beweis?

Viele Schüler*innen fürchteten sich: Führt so ein Glaubensbeweis zu einem Glaubenszwang? Aber: Es gibt ja auch keinen Zwang, an die Wissenschaft zu glauben. Andere sahen in den Versuchen, Gott zu beweisen, eher einen Drang der Wissenschaftler*innen, alles begreifen zu wollen. Sophia Breitbach schrieb dazu: „Eigentlich gibt es keine Konsequenzen, denn am Ende ist es ja trotzdem jedem selbst überlassen, an was er glauben möchte, [...]“

Das Fazit

Hannes Bogdanski sagte, für ihn sei die Wissenschaft wichtig, um die Welt zu verstehen. Er glaube an die Urknalltheorie, und die brauche keinen Gott für die Entstehung der Welt. Philipp Sieger widersprach: Die Urknalltheorie führe nur bis zu einem gewissen Punkt, doch was vor dem Urknall gewesen ist, sei völlig unklar. Für ihn schließt die Urknalltheorie keinen Schöpfergott aus.

So bewies die Reihe vor allem eins: Der Religionsunterricht leistet sich den Mut, die Schüler*innen mit mehr Fragen, aber auch mit mehr Möglichkeiten zur Orientierung aus dem Unterricht gehen zu lassen. Der Erkenntnis aus den letzten Dialogen: Wir können und müssen nicht alles begreifen und glauben, was wir wollen.

Simone Dänner

IM
EHREN-
AMT

Ilka Delcuve ist 79 Jahre alt. Sie war als Bürokauffrau tätig. Ihre Hobbies sind Tanzen und Kochen. Ein wichtiger Lebensinhalt von ihr sind ihre Hunde Bonny, mit weißem Fell und vier Jahre alt, und Paula, mit beigem Fell und sechs Jahre alt. Frau Delcuve engagiert sich seit sechs Jahren ehrenamtlich, und zwar im Besuchsdienst im Hildener Süden. Seit sie am Basiskurs Seelsorge der Ev. Kirchengemeinde Hilden teilgenommen hat, besucht sie regelmäßig Geburtstagskinder ab 80 Jahren. Sie sagt von sich selbst, dass sie gern auf Leute zugeht, ihr Herz für andere öffnet und gut zuhören kann. Im Monat stattet sie durchschnittlich zehn Geburtstagsbesuche ab.

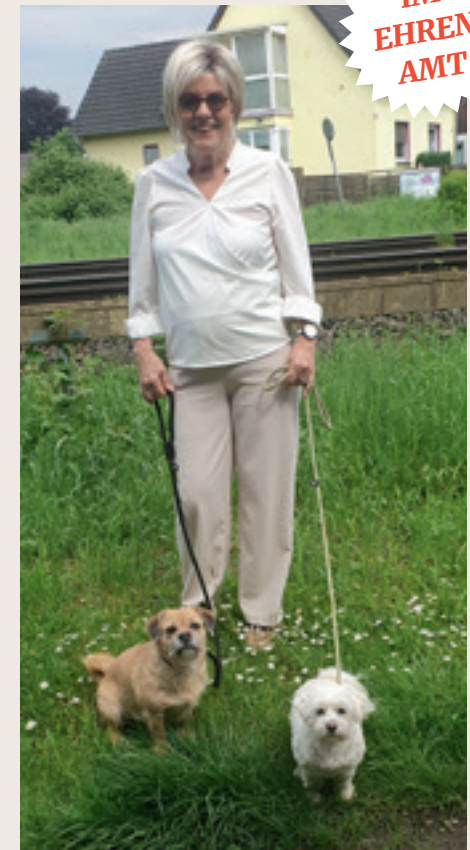


Foto: Ute Walter-Funke

Ich verabredete mich mit Frau Delcuve zum Interview zu einem Spaziergang durch Hilden-Karnap mit ihren Hunden. Bei Begegnungen mit anderen Menschen und Hunden reagieren Bonny und Paula entspannt. Sie begrüßen alle freudig. Im Wald werden sie von der Leine gelassen. Bei Bedarf hören Bonny und Paula sofort auf Frauchens Ruf und kommen zu ihr zurück.

einBlick: Frau Delcuve, ich habe gehört, dass Sie die Geburtstagsbesuche gemeinsam mit Ihren Hunden machen. Bitte berichten Sie davon.

Ilka Delcuve: Die Geburtstagsbesuche mache ich in Abstimmung mit dem Seelsorgedienst – genau wie die anderen Besuchsdienstmitarbeitenden – unvorangemeldet und ohne meine Hunde. Die Hunde mitzunehmen bedeutet ein Risiko einzugehen. Denn womöglich haben die zu Besuchenden eine Hundehaarallergie oder mögen Hunde grundsätzlich nicht. Es ist ja so: Vor einem Geburtstagsbesuch weiß man von dem zu Besuchenden gar nichts außer seinem Namen, die Adresse und den Geburtstag.

... Ilka Delcuve

einBlick: Warum machen Sie Geburts- tagsbesuche im Auftrag der Gemein- de?

Ilka Delcuve: Aus Freude. Allen, die ich besuche, möchte ich gern in der Besuchszeit Glückwünsche ausspre- chen, Freude und Trost spenden. Ich möchte den zu Besuchenden zeigen, dass die Gemeinde an sie denkt, dass sie nicht allein sind, auch wenn sonst vielleicht keiner mitfeiert. Und ich überreiche Post von unserer Kirche, in der Glückwünsche und Bibelver- se stehen. Ich mag Bibelseiten und weiß selbst um deren trostspendende Wirkung.

einBlick: Könnten Sie sich vorstellen, bei Ihren nächsten Geburtstagsbesu- chen von Ihren Hunden zu erzählen und nachzufragen, ob Sie sie im nächsten Jahr mitbringen dürften? Denn Hunde, wenn sie gestreichelt werden dürfen und freundlich und ruhig sind, berühren Körper, Geist und Seele noch einmal intensiver als Menschen allein ...

Ilka Delcuve: Ja, das kann ich mir gut vorstellen. Ich werde mir dann mer- ken, welche der Geburtstagskinder sich darüber freuen würden.

Das Gespräch führte
Ute Walter-Funke

Alle Angebote zum Schöpfungsmonat in einem Flyer

Die Kirchengemeinden Hilden, Haan, Gruiten, Erkrath, Hochdahl und Unter- bach sammeln Aktivitäten von Kindergärten, Schulen, Gemeindegruppen und Vereinen zum Schöpfungsmonat, die sie in einem gemeinsamen Flyer veröffentlichen. Es lohnt sich, in den Gemeindezentren danach Ausschau zu halten.



Unser Thema für das nächste Heft lautet: Was kommt, wenn wir ankommen?

Hatten Sie schon einmal das Gefühl, wirklich angekommen zu sein? Bei sich, bei einem Men- schen, einer Tätigkeit, vielleicht sogar bei einem Angebot unserer Kirchengemeinde? Falls ja: Warum? Und was verbinden Sie mit dem Wort „Ankommen“?

Gern möchten wir von Ihnen lesen oder hören, per Mail an einblick@evangelisches-hilden.de oder telefonisch über die Nummer 0175 8513229.

In der Screen-Version des einBlick werden keine Namen veröffentlicht.

„Dessen bin ich gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“ (Röm 8,38)

Auf dieser Seite veröffentlichen wir ausschließlich Lebensereignisse, aus deren Anlass in den oben genannten Monaten ein Gottesdienst stattgefunden hat. Es sei denn, Sie melden sich persönlich bei der Redaktion und bitten um Veröffentlichung Ihrer Daten (Kontakt Daten: Seite 2). Wer mit seinen Daten nicht im „einBlick“ erscheinen möchte, wendet sich bitte an unser Gemeindebüro. (Kontakt Daten: Seite 18)



Birgit Kommissien
Steuerberatungsgesellschaft mbH

- Steuerberatung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Erbschaftssteuer
- Lohn- und Gehaltsabrechnungen
- Existenzgründungsberatung

☎ **0 21 03 25 59 80**
Schwanenstraße 6 | 40721 Hilden
auch Hausbesuche möglich

www.birgit-kommissien.de

Testament & Vermögensnachfolge
Vorsorgevollmacht o. Patientenverfügung

Zwei unangenehme Themen, die **jeden** betreffen!

- Mit rechtzeitiger Vorsorge und Gestaltung lassen sich eine **friedliche Erbauseinandersetzung** mit sinnvoller und steuerbegünstigter Vermögensaufteilung und -gestaltung gemäß Ihren eigenen Wünschen und Bedürfnissen gewährleisten!
- Im Alter sind wir zunehmend auf Hilfe angewiesen; bestimmen Sie **jetzt** selber Ihren Lebensabend und vor allem, wer Ihnen in welchen Lebensbereichen (z. B. bei medizinischen Fragen!) helfen soll, bevor Sie **fremdbestimmt** werden!

Wir sind eine seit über 20 Jahren in Hilden ansässige, auf Erbrecht & Familienrecht spezialisierte Kanzlei und auch als zertifizierte Testamentsvollstrecker insbesondere für die örtlichen Amtsgerichte tätig.

§ Wir beraten Sie gerne.
anwaltskanzlei@robering-fries.de
Schwanenstraße 6 in Hilden –
Tel. 4 25 84

BÖSCH & KALAGI Rechtsanwälte Fachanwälte - Heiligenstraße 7 - 40721 Hilden - www.anwalt-hilden.de




Erbrecht & Vorsorge

Seit 2005 in Hilden

Testament. Vorsorge. Steueroptimierung.
Übernahme von Testamentsvollstreckung.
Begleitung im Erbfall sowie bei Pflichtteil.

Astrid Bösch
Rechtsanwältin | Vorsorge
Fachanwältin für Erbrecht

Brigitta Raguž, LL.M.
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Familienrecht

Termin vereinbaren unter
☎ **02103 995 41 72**

Bestattungen
Müller



Familienbetrieb
seit 1950 in 3. Generation

Inh.: Kerstin Schmidt
Erikaweg 54 • 40723 Hilden
Tel.: 02103 650 90
www.hilden-bestattungen.de

Friedhofsgärtnerei
Schellenbauer

Grabpflege und Gestaltung
mit Herz
sprechen Sie uns an...

Mobil: 0170/3004631

Mail: Gartenbau-Schellenbauer@gmx.de



KREUER
BESTATTUNGEN SEIT 1873

Für alle
Bestattungsangelegenheiten
und **Vorsorgeberatungen**



Walder Straße 6 (An der Gabelung)
40724 Hilden
Telefon: 0 21 03 - 2 01 90
info@kreuer-bestattungen.de
www.kreuer-bestattungen.de

SEHTEST IM WERT VON 25€ JETZT GRATIS!

„Haben Sie in letzter Zeit eine Veränderung Ihrer Sehkraft bemerkt? Dann kommen Sie doch zu unserem kostenlosen Sehtest! Wir überprüfen Ihre Sehkraft, kontrollieren das Zusammenspiel beider Augen und bestimmen bei Bedarf die Werte für Ihre neue Brille. Ich freue mich auf Ihren Besuch!“ Harald Hanraths




optik hanraths
Der Spezialist für Gleitsichtgläser

Mittelstr. 23 • 40721 Hilden
Tel. 0 21 03 - 24 00 95
www.optik-hanraths.de

Natürlich – besser – hören

RENOVA® HÖRTRAINING

Hören ist nicht nur eine Sache der Ohren, sondern auch des Gehirns.

Um wieder besser verstehen zu können, braucht es meist mehr als nur das richtige Hörsystem. Wir bieten daher unseren Kunden nicht nur auf sie zugeschnittene Hörlösungen an, sondern nutzen das **RENOVA® HÖRTRAINING***, um den Hörerfolg merklich zu steigern. **Probieren Sie es aus!**

*Selbst längjährige Hörgeräteträger können davon profitieren.

Ralph Schirner
Hörakustikmeister aus Leidenschaft

Hilden | Warrington Platz 25
Tel. **0 21 03.24 30 22** | www.hoerstudio-schirner.de

Rufen Sie uns
jetzt an und vereinbaren
Sie einen **kostenlosen**
Beratungstermin.





Unser Experten-Team

Renovieren mit Maler Doege

Ein gutes Team für gute Gestaltung: Betriebsleiter Daniel Lemmens, Inhaber Armin Doege und Dipl.-Ing. für Innenarchitektur Michael Burkert arbeiten zusammen mit einem großen Team daran, Ihnen jeden Gestaltungswunsch zu erfüllen.

Im Beratungsstudio der Villa Fuchsberg finden Sie die neuesten Farb- und Tapetetrends sowie hochwertige Bodenbeläge. Ihre Wünsche bestmöglich umzusetzen hat für uns höchste Priorität, deshalb arbeiten wir besonders zuverlässig, sauber und genau.

Wir freuen uns
auf eine Terminabsprache
für Ihre *persönliche Beratung*
in unserer Ausstellung!

www.malerdoege.de

Fuchsbergstraße 8
40724 Hilden

Telefon **02103 / 24510**
Mo – Do 08:00 – 17:30
Fr 08:00 – 14:00
E-Mail: info@malerdoege.de

